

Sprachliche Anpassung des Ave Maria

Sprache lebt

Sprache „lebt“, weil sich das Sprachempfinden ändert. So kennt z.B. das Deutsche Wörterbuch von Jacob Grimm (1785-1863) und Wilhelm Grimm (1786-1859) das Wort „Dame“ im „verächtlichen oder ironischen“ Sinn, mit „schimpflichster“ Bedeutung. Bis zur Lebzeit der Gebrüder Grimm hat sich der Sinn des Wortes völlig verändert. So heißt es in ihrem Wörterbuch, dass das Wort Dame „heutzutage zu vollen ehren gelangt (ist), und bezeichnet eine angesehene, vornehme“ Frau.

Vor über 50 Jahren wurde das Gegrüßet-seist-du-Maria geändert, weil sich auch hier das Sprachgefühl verändert hat. Ursprünglich bezeichnete „Weib“ eine Ehefrau bzw. eine erwachsene Frau, d.h. eine Frau, die schon Geschlechtsverkehr hatte – in Abgrenzung zur Jungfrau -, so das Etymologische Wörterbuch der deutschen Sprache von Kluge. Doch mit den Jahren wurden „Weib“ immer mehr eine verächtliche Bezeichnung, so dass man sich in der Mitte der 1960er Jahren genötigt sah, im Ave-Maria das „gebenedeit unter den Weibern“ zu „gebenedeit unter den Frauen“ abzuändern.

Ungeachtet dieser Veränderung ist „Weibsbild“ in Bayern und Österreich noch heute eine anerkennende Bezeichnung für eine herausragende Frau, insbesondere wenn es ein „tolles Weibsbild“ ist.. Auch blieb bis heute das Adjektiv „weiblich“ erhalten, ohne dass es negativ besetzt wurde. Es wurde nicht zu „fraulich“ abgeändert.

Im Jahr 1980 wurde die Einheitübersetzung vorgestellt, die über 35 Jahre lang in und außerhalb der Liturgie verwendet wurde. Sie war ein Kompromiss zwischen wortgetreuer Übersetzung und dem allgemeinen Sprachgefühl. Im Jahr 2016 wurde die neue Einheitsübersetzung vorgestellt. Sie legt mehr Wert auf eine wortgetreue Übersetzung.

Dem Argument, dass man mit der Veränderung von Standardgebeten vorsichtig sein soll, da es sich hierbei um biblische Texte – um das „Wort Gottes“ handle, ist die obigen Beispiele zu verweisen. Es wurde das Ave-Maria vor 60 Jahren verändert. Es wurde in den letzten 45 Jahren der Text der Bibel neu übersetzt. Dabei wurde nie der Inhalt verändert, sondern immer nur die verwendeten Begriffe. Die Botschaft blieb erhalten.

Bestandsaufnahme zum Ave Maria

Sprache weiterentwickelt sich. So kennt Grimms Wörterbuch noch „gebenedeien“ und „Gebenedeiung“ für „segnen“ bzw. „Segnung“, aber weder Wikipedia nach Kluge kennen diese beiden Begriffe. Sie sind aus der Alltagssprache verschwunden. Nur im Ave-Maria blieb es als „gebenedeit“ antiquarisch erhalten, wobei kaum noch jemand um die Bedeutung weiß. In der Ostkirche wird an dieser Stelle „Gesegnet bist du unter den Frauen“ gebetet, was heute jeder ohne Erklärung versteht.

Auch nennt Grimms Wörterbuch „Leibesfrucht“ als Kind. Der Kluge kennt den Begriff nicht. Wikipedia verweist einerseits auf einen „Embryo“, andererseits auf den „Nasciturus“, einem ungeborenen Menschen als Träger von Rechten. Pschyrembel, das medizinische Wörterbuch, verweist in seiner 268. Auflage bei „Leibesfrucht“ auf „Embryo“ wie auch auf „Fötus“. Damit ist belegt, dass „Leibesfrucht“ nicht mehr zum heutigen Sprachgebrauch gehört.

Zur „Frucht“ nennt Grimms Wörterbuch 29 Zusammensetzungen aus der Botanik und 3 im Zusammenhang mit dem Menschen: Leibesfrucht, Menschenfrucht, Zwillingenfrucht. Nach Kluge ist „Frucht“ aus dem Lateinischen „fructus“ entlehnt, das mit „fru“ für „genießen“ im Zusammenhang steht. Bei Wikipedia ist „Frucht“ völlig auf die Botanik beschränkt. Dort gibt es keinen Hinweis zum Menschen.

Handlungsdruck

Die deutsche Textfassung des Sacrosanctum Concilium (SC), die Konstitution über die heilige Liturgie, vom Dezember 1963 enthält viermal das Wort „verstehen“. Den Konzilsvätern ging es somit darum, dass die Gläubigen nicht nur Liturgie und Sakrament feiern, sondern sie sollen es auch verstehen. Das „gebenedeit“ wird heute von kaum einem Christen verstanden. Es wird somit mit Unverstand gebetet. Das widerspricht dem Sinn von SC und sollte daher geändert werden.

„Frucht deines Leibes“ (Leibesfrucht) gehört nicht mehr zum heutigen Sprachgebrauch. Zudem gehört „Frucht“ eindeutig in die Botanik, nicht in die Zoologie und schon gar nicht in die Anthropologie. Daher protestieren schwangere Frauen zurecht, wenn ihnen – meist von alten Frauenärzten – gesagt wird, dass mit ihrer „Leibesfrucht“ alles in Ordnung sei. „Ich bin doch kein Baum!“ und „Mein Kind ist doch kein Obst!“, sind eine gängige Reaktion der Schwangeren.

Entgegen der 1960er Jahre, bei denen nur „Weibern“ zu „Frauen“ abgeändert wurde, steht nun eine doppelte sprachliche Anpassung des Gegrüßet-seist-du-Maria an. Zum einen sollten die Gläubigen verstehen, was sie beten. Zum anderen soll die Wortwahl dem aktuellen Sprachgebrauch angepasst werden. Keinesfalls soll liturgische Sprache verletzen und damit Gläubige vom Beten abhalten. Die Wortwahl soll vielmehr zum Beten einladen.

Neufassung des Ave Maria

Für die 1. Hälfte des Ave Maria stehen somit zwei dringende Veränderungen an. Das neue Ave Maria sollte daher lauten:

„Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.

Du bist gesegnet unter den Frauen,
und gesegnet ist dein Kind, Jesus.“

oder

„Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.

Du bist gesegnet unter den Frauen,
und gesegnet ist dein empfangenes Kind, Jesus.“